

Kantorei bringt paradiesische Freuden

FRIEDRICHSHAFEN - In einem nachmittäglichen Gesprächskonzert für Kinder und in der Gesamtauführung am Samstagabend hat die Kantorei an der Schlosskirche Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ erleben lassen. Zusammen mit der Sinfonietta Tübingen und drei Solisten führte sie aus dem Chaos zu paradiesischen Freuden.

Von unserer Mitarbeiterin
Christel Voith

Ein großes weißes Tuch hängt am Nachmittag über dem Altar, in Projektionen erscheinen die Geschöpfe, von denen Chor und Solisten singen und die das Orchester in seiner Sprache charakterisiert. Majestätisch lassen die Geigen den Adler erscheinen, die Klarinette lässt die Lerche flattern, die Querflöte singt das Lied der Nachtigall. Eine Erzählerin und ein Solist bringen den Kindern die Schöpfungsgeschichte, wie Haydn sie ausmalt, nahe, während Mädchen- und Jungenkantorei zusammen mit der Kantorei begeistert den Lobpreis des Schöpfers anstimmen.

Am Abend sind in der vollen Schlosskirche die Verständnishilfen verschwunden, das große Werk spricht für sich allein. Ausdrucksvoll spielt die Sinfonietta Tübingen unter der Leitung von Kirchenmusikdirek-

tor Sönke Wittnebel Haydns ungewöhnliche Ouvertüre, die dem Schöpfungsakt das Chaos voranstellt – ein Chaos voller Spannung und Tiefe, das bereits die Elemente der Schöpfung enthält, sie empordrängen lässt, voller Spannung auf die ordnende Hand wartend.

Stille herrscht, als Erzengel Raphael mit der markanten Stimme des Bassisten Matthias Horn staunend anhebt: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde...“ Der Chor nimmt seine Worte auf, mit Urgewalt lässt er zusammen mit den Musikern das Licht hervorbrechen. Und kraftvoll leuchtend besingt Tenor Hermann Oswald als Erzengel Uriel das Licht.

In die Freude mischt sich das Entsetzen der Höllengeister, die in die Tiefe fahren. Dramatisch malen Chor und Orchester deren Wut und Verzweiflung aus. Eine der wenigen düsteren Stellen in einem liebenswerten Oratorium voller Licht und Freude.

„Das ist zum Weinen schön“, höre ich einen Banknachbarn sagen, als der erste Teil mit einem gemeinsamen Lobpreis des harmonischen Solistenterzetts mit dem Chor endet. Sind erst Himmel und Erde, Wasser, Natur und Gestirn geschaffen, führt das Orchester in eine heitere Tierwelt, Erzengel Gabriel stellt die ersten Vögel vor. Vogelleicht steigt die Stimme der Sopranistin Sibylle

Schaible empor, rein und klar fliegen ihre Koloraturen bis in die hintersten Reihen.

Im Wechsel der Solisten entsteht das Tierreich. Dem kultiviert singenden Chor bleibt der Lobpreis der paradiesischen Schöpfung.

In reiner Harmonie erleben im dritten Teil Adam und Eva, von Bass und Sopranistin gesungen, ihre Welt, in bezaubernd beseligtem Duett schwebt ihr Lob durch die Kirche. Mag auch Evas unbedingte Unterwerfung unter den Mann heute befremden, genießt man von Herzen die Harmonie des glücklichen Paares. Eine beglückende Aufführung, die lange nachhallt.



Im kindgerechten Gesprächskonzert dürfen auch Mädchen- und Jungenkantorei mitsingen.

Foto: hv